

The Korean National Police

Am 26. Juli 2003 feierten die Koreaner nördlich und südlich der Demarkationslinie den 50. Jahrestag des Waffenstillstandes. Während Nordkorea am Hungertuch nagt, hat sich der Süden prächtig entwickelt und verändert. So auch die Polizei. Hier ein Bericht von John K. Zimmerman.

Korea ist eine Nation mit einer 5000 Jahre alten Geschichte. Seine Methoden und Strategien zur Kontrolle waren bisher eine Kombination aus östlicher Tradition und westlichem Einfluss. Er Haupteinfluss in der Republik Korea, also in Südkorea, ist wohl die Teilung als letzte Nation auf der Erde.

Heute regiert Kim Il Sung's Sohn, Kim Jung Il, über Nordkorea, der einzigen kommunistischen Monarchie auf Erden. Es gibt ungefähr 35000 US-Soldaten, die in Südkorea stationiert sind und über einen potentiellen kommunistischen Angriff wachen. Obwohl immer wieder Gespräche zwischen Nord- und Südkorea stattfinden, die eine Harmonisierung herbeiführen sollen, spielen innere Verteidigungsstrategien in Südkorea eine Hauptrolle.



Polizeianwärter steht Wache

Gerichte und Regierung

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand in Südkorea eine konstitutionelle Regierung mit drei Zweigen, vergleichbar jener in den USA. Südkorea hat ein Gerichtssystem, das dem der USA sehr ähnlich ist. Es gibt ein Familiengericht, das für Ehe- und Jugendsachen zuständig ist. Bezirksgerichte in Großstädten kümmern sich um Kriminal- und Zivilsachen. Über einem Bezirksgericht steht das Berufungsgericht. Koreanische Gerichte haben kein Jury-System. Die Gerichtsbarkeit liegt in Händen von ein bis drei Richtern, je nach Schwere des Delikts.

Die südkoreanischen Gerichte befinden über alle Bürger innerhalb und außerhalb Koreas. Dieser Umstand hat vor allem bei staatsfeindlichen Aktivitäten Bedeutung. Es gibt die Möglichkeit einer Verurteilung in Abwesenheit, um so die Sicherstellung von Wertgegenständen im Land zu ermöglichen und zu verhindern, dass diese außer Landes geschafft werden. Der Kriminalcode listet 42 unterschiedliche Kategorien von Anklagen auf, mit verschiedenen Bereichen von Kriminalität gegen den Staat. So etwa Unterstützung des Feindes oder Verbrechen gegen die Staatshoheit.

Drohung mit Gewalt

Während der nordkoreanischen Invasion 1950 und später bei militärischen Übergriffen war Südkorea wachsam auf der Hut vor kommunistischen Angriffen. Abwehrmaßnahmen fanden sowohl offen als auch verdeckt



Kyongju Police Station

statt. Präsident Syngman Rhee, der von 1948 bis 1960 regierte, machte sich speziell das materielle Recht und die Koreanische Nationalpolizei (KNP) zu Nutze, um Land und Leute zu überwachen. Das südkoreanische Gefängnisssystem hat eigene Unterbringungsmöglichkeiten für Kommunisten und Menschen, die staatsfeindliche Aktivitäten gesetzt haben.

Als nach dem Koreakrieg ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet worden ist, aber kein Friedensvertrag, haben Nord- und Südkorea bis heute den Kriegszustand nicht beendet. Nordkorea „verschmutzt“ bis heute Südkorea mit Propaganda. So ist es eine der Aufgaben der KNP, die Bürger vor kommunistischen Angriffen zu schützen, Grenzgebiete, Inseln und Gebirgsregionen zu überwachen und VIPs zu begleiten.

Koreanische Polizeigeschichte

Im alten Korea war die Exekutivarbeit eine Aufgabe des militärisch-bäuerlichen Establishments, das Schutz vor Invasoren und gefährlichen Tieren sicherstellte. Im Oktober 1945, wurde

in jeder Provinz unter der US-Militärregierung eine Polizeidirektion eingerichtet. Im September 1948 fand südkoreanisches Recht Einzug in die Polizei. Zwischen dem Ende des Koreakrieges und dem Beginn des neuen Jahrtausends, arbeitete die koreanische Nationalpolizei über viele Perioden des materiellen Rechts hindurch. Es entstand der Ruf eines staatlichen Sicherheitsdiensts. Zu dieser Zeit wurden alle Fälle von Staatsanwälten geleitet. Die endgültige Entscheidung, ob eine Verhaftung vollzogen wurde oder nicht, wurde von einem Staatsanwalt getroffen. Bis 1999 hatte die KNP kein Recht jemanden wegen Hausfriedensbruchs zu verhaften. Wegen der koreanischen Kultur behalten sich häufig Staatsanwälte bis heute noch die Entscheidung vor, ob bei Hausfriedensbruch verhaftet wird oder nicht.

Eine neue Vision – Podori & Posoni

1991 wurde die National Police Agency als unabhängige Regierungsorganisation gegründet und nicht länger dem Innenministerium unterstellt. Das Bild der



Posoni und Podori, die Charaktere der neue Koreanischen Nationalpolizei

KNP basierte ab jetzt auf „Kundendienst“, freundlicher, umgänglicher in Partnerschaft mit der Bevölkerung und nicht mehr prüfend und beherrschend.

Um dieses Bild besser vermitteln zu können, schuf die KNP die beiden Charaktere Podori und das weibliche Gegenstück Posoni. Diese Figuren symbolisieren folgende Eigenschaften:

- **Lächeln:** Wir wollen Ihnen immer mit einem Lächeln zu Dienste sein.
- **Augen:** Wir halten unsere wachsamen Augen immer offen.
- **Gehirn:** korrekte Annahmen, saubere Entscheidungen und neues Wissen.
- **Ohren:** Scharfe Ohren, um auch die schwächste Stimme hören zu können.
- **Arme:** Wir machen mit Kriminellen keine Kompromisse und halten uns von illegalen Aktivitäten fern.
- **Daumen:** Daumen hoch für eine erstklassige Polizei.

Die Polizeireform von der regulierenden Macht zur dienenden Einheit wurde unter dem Aspekt vollzogen,

dass die Zufriedenheit des Kunden oberstes Gebot in der Polizeiarbeit sein muss. Jetzt ist jeder koreanische Polizist ein mobiler Teil der Regierung. Vorher wurde die Polizei schwer kritisiert, weil sie angeblich ein führender Teil der Ungerechtigkeit und Korruption war und die Menschenrechte verletzte.

Interne Angelegenheiten

Einige interne Strategien, wie etwa Festigung der Moral und Leistungssteigerung innerhalb der Polizei, hatten zum Ziel die Polizeikultur aufzumöbeln, um aus dem Job einen Beruf zu machen. Die KNP sieht junge uniformierte Polizisten als Professionalisten, bei denen der Rang an die zweite Stelle rückt. Begründend auf den konfuzianischen Wurzeln des Landes ist Korea sehr rang- und klassenorientiert. Um den Geist der Zusammenarbeit unter den Polizisten zu stärken hat die KNP die Methoden der inneren Disziplin geändert. Wo früher noch Ausgrenzung und Bestrafung angesagt war, gilt heute führungsorientierte Hilfestellung. Dies resultierte in einer beträchtlichen Steigerung der Disziplin der Polizisten. Das ist eine signifikante Änderung, da KNP Polizisten keine Gewerkschaft haben.



KNP Bereitschaftspolizei in Seoul

Notruf 112

Auch in der Technik hat sich die KNP zu einer Serviceeinheit gewandelt. Vergleichbar mit dem 911 System in den USA gibt es in Südkorea das 112 Notruf-System. Die KNP vermittelt damit permanent, dass die Polizei höchstens drei Minuten von jenem Ort entfernt ist, wo man sie braucht. Der Einsatz von GPS (Global Positioning System) in den Streifenwagen ermöglicht kürzeste Reaktionszeiten. Die Einsatzfahrzeuge verfügen auch über AVL (Automatic Vehicle Location System), ein Fahrzeugortungssystem. Auf einer Anzeigetafel im 112-Kontrollraum werden alle Standorte von Polizeistreifen abgebildet. Und last not least ist in jedem Polizeiauto ein MDT (Mobile Detection

Terminal) eingebaut. Hier werden auf einem Monitor die Richtung und der kürzeste Weg zum Tatort angezeigt.

Frauen bei der KNP

Korea hat eine sehr männlich orientierte Kultur, obwohl der Fortschritt nicht Halt gemacht hat und immer mehr Frauen in das Arbeitsleben integriert worden sind. Seit die Polizeireform abgeschlossen ist, werden Frauen, die sich für den Polizeiberuf entschieden haben, in den vordersten Reihen bei Demonstrationen eingesetzt. Außerdem findet man Frauen im „weiblichen Beratungszentrum“ mit einer eigenen Hotline für Unterstützung bei der Vorbeugung vor Sexualdelikten. Acht Bezirkspolizeieinheiten haben weibliche SWAT

In Südkorea (Taehan-min'guk) leben auf 98.190 qkm 48 Mio Menschen; davon sind etwa 20.000 Chinesen. Die Landgrenze (zu Nordkorea) ist 238 km lang. 49% der Einwohner sind Christen, 47% Buddhisten. Gesprochen wird koreanisch; Englisch ist die erste Fremdsprache. Seoul ist die Hauptstadt. Das Land ist seit 09.08.1945 von Japan unabhängig und teilt sich in neun Provinzen. Das Jahresdurchschnittseinkommen beträgt 18.500 EUR. Vier Prozent der Bürger leben unter der Armutsgrenze; die Arbeitslosenrate beträgt 3,1%. In Südkorea gibt es 24 Mio Festnetzanschlüsse, 28 Mio Handys und 26 Mio Internetanschlüsse. Von 87.000 Straßenkilometern sind etwa $\frac{3}{4}$ befestigt.

Seit 1996 gab es bei der Polizei 281 Tote und 3.551 Verletzte im Dienst. Die meisten starben an Überarbeitung.



Hyundai Streifenfahrzeug

Teams eingerichtet, die bei Kriminalfällen gegen Frauen und Kinder einschreiten.

Zivile Unruhen

Über viele Jahre gab es immer wieder bittere zivile Unruhen in der Republik Korea. Speziell trainierte und ausgerüstete koreanische Bereitschaftspolizeinheiten setzten häufig Tränengas ein, um aufgebrachte Menschenmengen unter Kontrolle zu bringen. Seit die Reform gegriffen hat, hat die KNP eine Art Partnerschaft mit den Demonstranten geschlossen. So heißt es offiziell, dass der Polizeieinsatz bei Versammlungen und Demonstrationen dem Schutz und der Begleitung dient, und das nach dem „ohne-Tränengas-Prinzip“. Seit Polizistinnen in der ersten Reihe stehen und kein Tränengas mehr eingesetzt wird, ist ein starker Rückgang von illegalen und gewalttätigen

Demonstrationen zu verzeichnen.

Eine Nationale Polizeibehörde

Mit 150.000 Polizisten ist die KNP eine nationale Polizeibehörde, die sich um alle Aspekte innerer Sicherheit kümmert. Sie übt eine aktive Rolle in der Spionageabwehr aus, ist eingebunden in Ausbildungsprogramme für die Bevölkerung über nordkoreanische Sicherheitsbedrohungen, Bergrettung, Patrouillen auf dem Meer, Umweltkriminalität, Cybercrime (Internetkriminalität), organisierte Kriminalität, Drogen- und Jugendkriminalität, VIP- und Regierungs-Security, allgemeine Ermittlungen von Straftaten, Verkehrskontrollen und Fußstreifen.

Organisation und Struktur



Ein Polizeianwärter steht Wache vor dem Polizeihauptquartier



Polizei Motorroller

Die KNP besteht aus 14 regionalen Polizeibezirken, 380 Polizeistationen und 3.422 Polizeiboxen. 43% der gesamten Polizei arbeitet Tag und Nacht von den sogenannten Polizeiboxen aus und schützt die Bevölkerung vor Verbrechen. Die Polizeibox ist die vorderste Front in der Polizeiarbeit. Sie sorgt für den unmittelbaren Schutz in einem jeweils kleinen Gebiet. Hier werden als Hauptaufgaben etwa Vernehmungen gemacht, Kriminalitätsvorbeugung betrieben und Informationen über Kriminelle und Verdächtige entgegengenommen.

Wehrpflicht

Seit die Republik Korea unter einem ziemlichen Druck von Seiten Nordkoreas steht, ist der Militärdienst für die männliche Bevölkerung mit dem 19. Lebensjahr verpflichtend. Alternativ kann man aber auch für 36 Monate bei der KNP arbeiten. Der Wehrdienst ist eine nationale Pflicht in Korea. Deshalb leben alle Wehrpflichtigen unter sehr spartanischen Bedingungen. Die Bezahlung beläuft sich auf 10 bis 30 US Dollar pro Monat. Die Ausbildung dauert etwa sechs Wochen. Eingesetzt werden die Männer dann bei der Bereitschaftspolizei oder im Verkehrsdienst. Wer als Polizeianwärter dient, darf keine Waffe tragen. Wer als Hilfspolizist arbeitet, muss später nicht automatisch in den „richtigen“ Polizeidienst übernommen werden.

Polizei Training

Ein neu aufgenommener Polizist hat eine sechsmonatige

Ausbildung an der zentralen Polizeischule zu absolvieren. An dieser Schule werden pro Jahr ca. 22.000 Personen ausgebildet, von denen dann etwa 4.500 zum Zug kommen und in den professionellen Polizeidienst übernommen werden. Die zentrale Polizeischule ist ein Kolleg, das nicht nach militärischen Richtlinien organisiert ist. Es gibt eine sehr kleine Ausfallsquote, wenn ein Polizeikandidat einmal die Schule absolviert hat. Nach dem Ende der Ausbildung haben die Polizisten eine einjährige Probezeit. Die KNP setzt nicht auf ein Field Training Officer Programm. Polizisten in Probeverwendung werden ein Jahr lang von einem erfahrenen Beamten begleitet.

Bei voller Bezahlung sind KNP Polizisten die einzigen, die Schusswaffen tragen dürfen. Als Standard gilt ein Smith & Wesson Revolver, cal. 38. Die ersten zwei Schuss sind Schreckschusspatronen, die restlichen vier scharf. Alle Schusswaffen bleiben auf der Dienststelle und müssen zu Dienstbeginn ausgefasst und nach Dienstende abgegeben werden. Schießtraining gibt es vier Mal im Jahr.

Zur üblichen Ausrüstung eines uniformierten Polizisten gehören ein Funkgerät, Handschellen, ein Holzstock und eine Trillerpfeife. Seit den Strukturänderungen wird an Uniformierte kein Pfefferspray mehr ausgegeben. Aufgrund strenger waffenrechtlicher Bestimmungen sind Schusswaffendelikte so gering, dass die Polizisten keine

Schutzwesten tragen.

KNP Polizisten arbeiten 12 Stunden am Tag, sechs Tage die Woche. Pro Jahr stehen ihnen 15 Tage Urlaub zu. Mit 57 Jahren können sie in Pension gehen. Da die KNP eine zivile Dienstleistung der Regierung ist, gibt es keine Exekutivorganisation, die bessere Arbeitsbedingungen anzubieten hätte. Das Nationale Polizeikrankenhaus steht allen Polizeiangehörigen und ihren Familien mit bester Ausrüstung und höchstem medizinischen Standard zur Verfügung.

Die KNP, ähnlich wie die meisten asiatischen nationalen Polizeiorganisationen, rekrutiert ihre Neuzugänge aus Abgängern höherer Schulen. In Südkorea entspricht das Nationale Polizeikolleg einer vierjährigen Universität. Jedes Semester beginnt mit etwa 120 Studenten, wovon 12 Frauen sind. Die Absolventen müssen zwei Jahre lang in SWAT Teams Dienst machen oder als Polizeiinspektoren in Bereitschaftspolizeieinheiten.

Zur KNP gehört auch die National Police Comprehensive Academy. Das ist ein einjähriges Gesamtausbildungsprogramm. Die Akademie bildet Kandidaten und Jungpolizisten aus, dass sie Grundzüge der Polizeiarbeit und Funktionstraining erlernen, was sie im Außendienst brauchen. Es handelt sich hier um den allgemeinen Karrierepfad hin zu einem Polizeigruppenführer. So ausgebildet können sie Leiter einer Polizeibox werden.

Verkehr

Verkehr ist so gesehen ein Hauptgebiet in der Republik Korea. Es gibt über 10 Millionen Fahrzeuge landesweit, etwa die Hälfte der Bevölkerung hat einen Führerschein. Im Durchschnitt ereignen sich täglich in Südkorea 657 Verkehrsunfälle mit 25 Toten. Verkehrsdienst in Korea ist eine Spezialarbeit und gehört nicht zum Tagesgeschäft eines jeden

Polizisten. Landesweit gibt es nur 1.114 Unfallermittler. Für Routinearbeiten werden spezielle Verkehrseinheiten eingesetzt. Sie verwenden Radar- und Lasergeräte. Um die Effizienz zu steigern werden auf Hauptverkehrsstraßen Sensoren eingesetzt, die Raser automatisch fotografieren. Eine Geschwindigkeitskamera überwacht ein Gebiet, eine zweite fotografiert dann das zu schnell fahrende Fahrzeug. Der Fahrzeughalter erhält eine Anonymverfügung. Diese kann er bezahlen, ohne bei der Polizei vorsprechen zu müssen. Dies geschieht telefonisch. Und nach dem Telefonat erhält der Beschuldigte einen Strafbescheid, den er bei einer Bank einzahlen muss.

Fahrzeugdiebstähle und Fundsachen

Im Bereich KFZ Diebstahl hat die KNP Technologien zur Aufklärung eingesetzt. Lesegeräte für Kennzeichentafeln sind landesweit an Hauptverkehrsstraßen aufgestellt. Sie schlagen Alarm, wenn ein als gestohlen registriertes Fahrzeug vorbei kommt. Im Jahr 1997 wurden 39.400 Fahrzeuge mit diesen Geräten überprüft. Etwa zwei Drittel der 45.500 gestohlenen Autos konnten wiederbeschafft und 478 Verdächtige verhaftet werden.

Gleichzeitig mit dem Einzug der Computerisierung richtete die KNP im Internet eine Lost & Found Seite ein. Verlustsachen, die zur Polizei gebracht werden, werden hier beschrieben. Wer etwas verloren hat, schaut auf der Internetseite nach, und falls er fündig wird, setzt er sich mit der KNP in Verbindung, um sein Eigentum zurück zu erhalten. So erreicht die Erfolgsrate 91%.

Kriminalfälle

Im Gegensatz zur Verkehrssituation hat Korea eine sehr geringe Anzahl von Zwischenfällen mit



Der Mobile Detection Terminal im Polizeifahrzeug

Schusswaffen. Im Jahre 1996 wurden landesweit 14 Todesfälle und 21 Körperverletzungen im Zusammenhang mit Schusswaffen registriert. Die KNP beschäftigt eine Ermittlergruppe für Drogendelikte mit landesweit 1000 Beamten. Korea hat einige recht interessante Statistiken im Zusammenhang mit Schwerekriminalität wie Mord, Entführung, Raubüberfälle und Brandstiftung.

Mehr als die Hälfte aller Raubüberfälle und Diebstähle werden von Jugendlichen begangen. Im Jahr 1997 gab es insgesamt 1.536.651 Straftaten im Land. Nach KNP-Berichten lag die Aufklärungsquote bei 91 Prozent.

Schlusswort

Über Jahrhunderte gehörte der Staatsdienst zu einem der angesehensten. Dies resultierte nicht zuletzt aus den Lehren des Konfuzius. Für eine kleine Zahl von privilegierten Männern, die das rigorose konfuzianische Examen des zivilen Dienstes absolvierten, folgte ein Leben in Ansehen. Die koreanische Polizei, die aus einer örtlichen Notwendigkeit entstanden war, wuchs heran zu einer all-umgreifenden nationalen Polizeiorganisation. Nach Jahren der Korruption und anderer Ungereimtheiten hat die KNP das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnen können, indem sie ihre

Kultur von Kontrolle zu Kundendienst geändert hat. Die KNP setzt auf der einen Seite modernste Technik ein und überzeugt auf der anderen Seite durch effiziente Arbeit, die Straftaten zurückgehen lässt, wodurch das Vertrauen in der Bevölkerung gestärkt wird. In einem Land, wo man Tür an Tür mit einer der isoliertesten und aggressivsten kommunistischen Diktaturen lebt.



Voll ausgebildeter Polizist im Rang eines Senior Officers

Zum Autor:

John K. Zimmerman arbeitet seit 1994 als Polizeibeamter bei der New York State Police. 1989 diente er ein Jahr lang in Korea auf der DMZ als Scout Sniper. Momentan ist er Reserveoffizier bei der US Armee. Grundlagen für diesen Artikel waren zahlreiche Besuche bei der KNP auf verschiedenen Dienststellen im ganzen Land.

Übersetzung aus dem IPA National Reporter (IPA USA Section), Ausgabe 1/03:

Klaus HERBERT